

Unerwarteter Besuch in Ostkongo

Nicole Thieke, 7. April 2012

Ganz unerwartet verbrachte ich Mitte März drei Tage im Kongo, diesmal im Osten, genauer gesagt: in Bukavu. Vier englischsprachige Afrikaner, die die Arbeit von *Initiatives of Change* auf ihrem Kontinent koordinieren, hatten mich gebeten, sie in Burundi und Ostkongo zu begleiten. Bisher hatten sie sich wegen der Sprachbarriere nicht getraut, die dortigen IofC-Gruppen direkt vor Ort zu besuchen.

In Burundi trafen wir Politiker und Vertreter der Zivilgesellschaft, die in den letzten 10 Jahren an Runden Tischen in der Schweiz teilgenommen haben und sich in ihrem Land für Frieden und Gerechtigkeit einsetzen.

Im Ostkongo wollte die afrikanische Koordinationsgruppe Menschen endlich kennen lernen, die sich schon seit einigen Jahren im Sinne von Initiatives of Change für Veränderungen in der Gesellschaft engagieren. Vor fünf Jahren hatte ich Lucienne Munono (die Leiterin der ACCADEMIA-Schule) und Adolphe Makaya (der Buchhalter der LISANGA-Schule) nach Goma und Bukavu begleitet. Lucienne und Adolphe hatten dort Seminare für eine „korruptionsfreie Schulbildung“ gehalten, die danach einiges in der Verwaltung von Schulen bewirkt hatten.

Nun kamen wir per Bus von Bujumbura (der Hauptstadt Burundis) nach Bukavu über die gepflegten Dörfer und „collines“ von Ruanda („collines“= Hügel, die zum großen Teil richtig steile Berge sind). Nach einem ersten Entsetzen über das Chaos, das gleich ab der kongolesischen Grenze auf der Straße herrschte, schauten meine Begleiter zum Glück gleich in die Weite und entdeckten die Schönheit des Kivu-Sees mit seinen vielen Inseln und Halbinseln und den umliegenden üppigen Wäldern – dort, wo unzählige Bodenschätze verborgen sind: eine Region, die viele Touristen anziehen und einen richtigen Aufschwung erleben könnte, wenn endlich mal Frieden und Ordnung aufgebaut würden.

An diesem Aufbau arbeiten die Freunde, die wir trafen, mit viel Mut und Ausdauer:

- Alphonse, der die Land-Entwicklung in einem Gebiet vorantreibt, wo marodierende Banden versuchen, die Bevölkerung einzuschüchtern;
- noch einmal derselbe Alphonse privat, der durch Verzicht auf persönliche Land-Privilegien Versöhnung in seine Großfamilie gebracht hat;
- David, der die beste evangelische Schule vom Südkivu nach denselben ethischen Prinzipien wie Lucienne Munono leitet;
- Annette, die als Inspectrice Principale Provinciale die Aufsicht über 180 Schulinspektoren und gut zweitausend Schulen mit großer Konsequenz ausübt;
- Lwaboshi, der vor zehn Jahren in Goma seinem korrupten Treiben als Oberinspektor in Umwelt-Angelegenheiten ein Ende setzte; seither verhilft er Körperbehinderten zu Arbeit und Würde, hat mit ihnen mehrere Werkstätten aufgebaut und eine Mikrokredit-Genossenschaft gegründet;
- der Rechtsanwalt Moïse, der seine Kampagne zu den Parlamentswahlen vom letzten November in Uvira unter dem Zeichen der Versöhnung zwischen seinem Volk (Mulenge) und dessen regionalen Erzfeinden gestellt hat und von diesen erstaunlich viele Stimmen erhielt; dies wog für ihn mehr als die Tatsache, dass wegen Fälschungen sein Name nicht auf der Liste der gewählten Abgeordneten stand – einer von vielen Betrugsfällen der letzten Wahlen.
- mehrere junge Erwachsene, die in Nord- und Südkivu versuchen, selber die Veränderungen zu leben, die sie um sich herum sehen möchten.

Die afrikanischen Besucher beschlossen, diese Initiativen im Ostkongo intensiv zu unterstützen, zum Beispiel durch gezielte ethische und strategische Fortbildungsseminare.

Kinshasa, Bukavu, Goma: während in der Hauptstadt mutige pädagogische Initiativen dank der Hilfe von HALLO KONGO laufen, ziehen auch noch andere Menschen im Kongo und in Afrika am selben Strang, damit in dieser Region die nächste Generation eine bessere Zukunft erlebt.